

# Boards für die Kinder von Kabul

Die Aktion «Skate to Kabul» sammelt Material für Skateboard-Schule in Afghanistan



SKATEBOARDERIN Ein Kind in Kabul. JACOB SIMKIN/ZVG

AMOS KUSTER

In Afghanistan dürfen Knaben und Mädchen nicht gemeinsam schwimmen gehen. Wenn man aber das Wasser aus dem Pool ablässt und darin Skateboardtricks vollführt, spielen Geschlechter keine Rolle. Mittlerweile hat «Skateistan», wie die Schule heisst, ein Dach über dem Kopf. In der Halle, wo nicht jeder Einblick hat, werden die Kinder aber wieder getrennt. Die kulturellen Eigenheiten müssen respektiert werden, wenn das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen werden soll. Das Skateboard als Sportgerät wird in Kabul akzeptiert. In der Skateboardschule können die Kinder nicht nur ab und zu ihren Alltag – der oft ein Arbeitsalltag ist – vergessen. Auch bringt der Schulbesuch eine Regelmässigkeit in das Leben der momentan etwa 240 Schüler. Wer möchte, erhält auch Sprachunterricht, kann sich mit der heutigen Informationstechnologie bekannt machen oder andere, zum Teil kreative Angebote nutzen.

## Fünfzig Sammelstellen

Weil Skateboards nicht an den Bäumen wachsen, hat der in Lausen beheimatete «Verein Interkult» eine Sammelaktion lanciert. Hiesige Skater jeden Alters wurden dazu aufgerufen, Material abzugeben. In Zusammenarbeit mit über fünfzig Sammelstellen – Skateshops, Skatohallen und Events – soll aus der ganzen Schweiz möglichst viel Roll- und Schonmaterial zusammenkommen. Eine Logistikfirma stellt dann auch einen Container zur Verfügung und verschifft diesen. Wie viel Equipment bereits zusammengekommen ist, kann Joel Sames von «Skate to Kabul» noch nicht sagen. «Es ist ein Überraschungsei», meint er zuversichtlich. Die Sammelaktion dauert noch bis zum 21. August. Auf der Website der Aktion werden zusätzlich noch fünfzig Skateboards versteigert, die von Graffitikünstlern als zusammenhängende Wand gestaltet worden sind.

Die Aktion beschränkt sich aber nicht auf eine rein materielle Transaktion. Nummern auf den abgegebenen Stücken sollen den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, mit den Empfängern in Afghanistan in Kontakt zu treten. Der kulturelle Graben von hier nach dort ist nur schwer vorstellbar. Die technologischen Möglichkeiten vereinfachen immerhin die Kontaktaufnahme. Skateboarder als Szenensport kann hier einen

## SKATEBOARDER IN BASEL



SKATE TO KABUL Projektleiter Joel Sames und Projektmitarbeiterin Carolin Kolb. KEN

Zurzeit finden in Basel die Skateboard Europameisterschaften statt. Noch bis zum Sonntag messen sich auf der Kunsteisbahn Margarethen Skateboarder aus ganz Europa miteinander. Hauptdisziplinen sind «Street», also ein der Strasse nachempfunden Parcours, und die Minirampe. Die ESC – European Skateboard Championships, wie die Sache ganz offiziell heisst – finden bereits zum zehnten Mal in Basel statt. Auch «Skate to Kabul» wird am Jubiläum präsent sein und weiterhin Material sammeln. Ausserdem soll eine Videobotschaft an Kabul zusammengestellt werden. Die ESC sind dafür sicher nicht der falsche Ort. [www.skateboardeurop.com](http://www.skateboardeurop.com)  
[www.skate-to-kabul.ch](http://www.skate-to-kabul.ch)

ersten Andockpunkt bieten und der gemeinsamen Identifikation dienen. Wenn man davon ausgeht, dass Kinder eine erhöhte Bereitschaft zeigen, aufeinander zuzugehen, so steht einigen sehr speziellen Brieffreundschaften nichts mehr im Wege.

## Kindern zeigen, was sie können

Den grundsätzlichen Einwand, dass Skateboards in einem Land, wo das Nötigste fehlt, reiner Luxus seien, kontert Sames gelassen. Afghanistan sei junges und zerrüttetes Land. Man müsse in die Basis investieren. Die Kinder seien die Zukunft und ihnen müsse man zeigen, dass sie etwas erreichen können, auch wenn das vorerst vielleicht nur ein Trick mit dem Skateboard sei.

Im September wird Sames selber nach Kabul fliegen, um das gesammelte Gut zu übergeben. Angst vor der Stadt in einem Land im Krieg hat er keine. Respekt sicher, wie er sagt, aber es sei ihm wichtig, vor Ort einen schönen Abschluss für das Projekt zu finden.

## Die Fraisa sucht weiter

Liegenschafts-Verkauf in Oberdorf noch offen

SIMON TSCHOPP

Die Werkzeugherstellerin Fraisa SA, die per Ende Juni ihren Betrieb in Oberdorf eingestellt hat, ist immer noch auf der Suche nach einem Käufer für die leer gewordene Geschäftsliegenschaft im Waldenburgerthal. Die Gemeinde Oberdorf hat ein Verkaufsangebot abgelehnt, und auch die Standortförderung Waldenburgerthal sieht von einer Nutzung ab (die bz berichtete).

Jetzt unternimmt die Fraisa einen neuen Versuch, um ihre Liegenschaft in Oberdorf abzustossen. «Wir haben die Immobilienpartie der UBS damit beauftragt. Der Vertrag mit der UBS wird derzeit ausgearbeitet», verrät Josef Maushart, der CEO der Fraisa SA. Dieser hofft auf eine zügige Lösung und verspricht, die Immobilie zu einem «realistischen Verkaufspreis deutlich unter dem Schätzwert» zu veräussern.

Die Herstellerin von Präzisionswerkzeugen hat vorläufig keine andere Wahl, als ihr Areal als Gewerbeliegenschaft zu verkaufen. Denn laut Maushart «bieten nach dem heutigen Kenntnisstand weder Gemeinde noch Kanton Hand für eine Umzonung». Wegen dieser Signale zog sich ein Interessent, der auf dem Fraisa-Areal in Oberdorf eine Wohnüberbauung realisieren wollte, zurück. Für ein solches Projekt ist eine Umzonung erforderlich. Sie orientierten sich nun an der Vorgabe der Behörden, meint Josef Maushart ohne Groll.

«Wir sind nicht generell gegen eine Umzonung», erklärt Oberdorfs Gemeindepräsident Ewald Fartek, «aber für uns wäre es sinnvoll und ideal, wenn sich wieder Industrie ansiedeln würde.» Lasse sich auch bis in ein, zwei Jahren kein Käufer für ihre Liegenschaft finden, müssten sie erneut die Behörden kontaktieren, so der CEO der Fraisa. «Dann müssten wir die Sache wieder anschauen», sagt Fartek. Spätestens dann würde sich die Umzonungsfrage wieder stellen.

## Ein verschmustes und verkanntes Tier

Von Grusel keine Spur: Die Baselbieterin Ursi Glatz setzt sich seit Jahren für die «interessanten und hochsozialen» Ratten ein

Der Schweizer Rattenclub setzt sich für das Wohl des pelzigen Nagers ein. Die Klubpräsidentin Ursi Glatz wohnt in Titterten.

BIRGIT GÜNTER

Vorwitzig blinzelt «Belle» hinter den langen Haaren von Ursi Glatz hervor. Ihre Äuglein leuchten neugierig, während sie den Arm hinunterkrabbelt auf die Tischplatte. Liebevoll nimmt sie dort Ursi Glatz in die Hände, gibt der Ratte ein Küsschen und setzt sie wieder auf die Schulter.

Bei manchen Menschen dürfte wohl beim Bild einer herumkrabbelnden Ratte leichter Ekel aufkommen. Nicht so bei Ursi Glatz. Die Präsidentin des Clubs der Rattenfreunde ist seit Jahren eine grosse Anhängerin der pelzigen Nagetiere. «Ratten werden noch immer verkannt», sagt sie. Dabei sei schon ihr Image als Schmutzdelikt falsch: «Klar, hat eine wilde Ratte Parasiten. Doch ein Igel zum Beispiel hat ungleich mehr davon», betont sie.

## Fürsorgliche und verspielte Tiere

Ratten seien den Menschen ähnlicher als viele andere Tiere. «Sie sind sehr sozial und helfen einander», erzählt die 44-jährige. «Wenn eine Ratte nicht mehr richtig laufen kann, geben ihr die anderen Futter und schauen zu ihr.» Leute, die Ratten halten, berichten vom hohen Unterhaltungsfaktor, der Verspieltheit und der Anhänglichkeit ihrer «Schnuffel». «Punky», eine von Ursi Glatz' Ratten, war so etwas

## DER CLUB DER RATTENFREUNDE

Die Tierschutzorganisation Rattenclub ([www.rattenclub.ch](http://www.rattenclub.ch)) gibt es seit 1995. Die rund 150 Mitglieder engagieren sich für den Schutz der Ratten; seien es Wild-, Labor- oder Heimtierratten. Die Mitglieder nehmen obdachlose Tiere auf und suchen neue Plätze für sie. Pro Jahr vermitteln sie rund 300 Tiere. Selber züchten sie keine Ratten und werben explizit nicht für die Haltung von Ratten als Heimtiere, da man den oft grausamen Handel mit ihnen unterbinden möchte. Rattenhaltern stehen sie jedoch mit Rat und Tat zur Seite. Den «Leitfaden zur optimalen Rattenhaltung» gibt es für Fr. 17.50 plus Porto im Internet oder unter Telefon 061 753 19 50. (BIG)

wie der Hund im Haushalt. «Wenn es geläutet hat, ist sie sofort nachschauen gegangen», erinnert sie sich lachend.

Derzeit wohnen bei Ursi Glatz und ihrem Partner in Titterten zehn Ratten – in einem eigenen Rattenzimmer. Alle Tiere wurden von ihren vorherigen Besitzern verlassen oder bei Hausräumungen gefunden. Zwei davon, grosse Minensuchratten, hat ihr das Veterinäramt als aufgedeckte Schmuggelware übergeben. Denn der Rattenclub – dessen Mitglieder alle ehrenamtlich arbeiten – steht in engem Kontakt mit den Behörden und ist Mit-



ZUTRAULICH Ursi Glatz und «Belle», eine ihrer anhänglichsten Ratten. KENNETH NARS

glied beim Schweizer Tierschutz. Ziel und Zweck ist es, den Ratten ein würdigeres Leben zu ermöglichen sowie das Image der Ratte zu verbessern. Abgesehen davon, dass die Klubmitglieder verstossene Ratten ein neues Zuhause bieten, suchen sie auch den Kontakt mit Tierversuchfirmen und leisten Aufklärungsarbeit an Schulen und Ausstellungen. «Die Rattenhaltung ist teuer und aufwändig», so Glatz. Da Ratten in der Regel nur rund zwei Jahre alt werden, muss man zudem mit dem relativ raschen Tod des Haustiers umgehen können.

Ursi Glatz hat ihre Liebe für die Tiere nach einem schweren Autounfall entdeckt. «Ich brauchte eine Beschäftigung und wollte mich für Randgruppen engagieren», erzählt sie. Nachdem sie zuerst bei den Fledermäusen gelandet war – «auch so ein zu Unrecht verschrienes Tier» –, stiess sie auf die Ratten sowie den Rattenclub, dessen Präsidentin sie jetzt seit zehn Jahren ist.

Für sie ist klar, dass die Liebe zu den Ratten fort dauert: «Ratten sind wie Pommes-Chips», erklärt sie lachend. «Hast du eines gehabt, musst du mehrere haben.»

## Nachrichten

### Bubendorf Reservoir wieder in Betrieb

Das Reservoir Kirchrain ist seit Mitte Juli nach Sanierungsarbeiten wieder in Betrieb. In den Wasserkammern war die Innenbeschichtung erneuert worden. Dies teilt der Gemeinderat mit. (BZ)

### Therwil «Gmeini» abgesagt

Mangels genügender Traktanden hat der Gemeinderat entschieden, auf die Durchführung der Gemeindeversammlung vom 23. September zu verzichten. Die nächste Gemeindeversammlung, unter anderem mit dem Budget 2011 und dem Finanzplan 2011 bis 2015, findet am 15. Dezember 2010 statt. (BZ)

### Ziefen Vakanzen in Kommissionen

Die Gemeinde Ziefen sucht nach wie vor Interessentinnen und Interessenten für die Finanz- und Planungskommission. In diesen zwei Kommissionen sind immer noch je ein Sitz vakant. Dies steht im neusten Mitteilungsblatt. (BZ)